

/// Die Welt aus den Fugen?

## GOTTFRIED-KARL KINDERMANN ZUR WELTPOLITISCHEN LAGE

**GOTTFRIED-KARL KINDERMANN** /// war bis zu seiner Emeritierung Ordinarius für Politische Wissenschaft am Geschwister-Scholl-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er leitete dort das von ihm gegründete Seminar für Internationale Politik.

Der aus Wien stammende Gelehrte begann seine akademische Karriere in den 1950er-Jahren als Forschungsassistent bei Hans Morgenthau in Chicago. Frühzeitig fasziniert vom Fernen Osten, führte er im Auftrag der UNESCO vergleichende Analysen des konfuzianischen, buddhistischen und islamischen Kulturkreises durch. Zurück in Europa habilitierte er sich bei Arnold Bergstraesser in Freiburg i. B. mit einer Arbeit über den chinesischen Bürgerkrieg, bevor er einem Ruf an die Isar folgte. Dort begründete er die Theorierichtung der „Münchener Schule des Neorealismus im Fach Internationale Politik“, deren Modell zur Analyse internationaler Konstellationen in den Ausbildungskanon der angehenden Diplomaten des Auswärtigen Amtes aufgenommen wurde.

Die bayerische Landeshauptstadt wurde auch Ausgangspunkt von Kindermanns akademischen Wanderungen zwischen den Kulturen und Kontinenten. Er besuchte den Dalai Lama in dessen indischem Exil, begleitete den späteren US-Präsidenten Richard Nixon im Wahlkampf und führte Gespräche und Interviews u. a. mit den Präsidenten Indonesiens, Kambodschas, Koreas und Taiwans sowie insgesamt allein vier japanischen Ministerpräsidenten. Kindermanns reiches, in weit über 100 wissenschaftlichen Schriften ausgebreitetes Oeuvre erstreckt sich von Analysen der Politik Asiens über die Außen- und Wiedervereinigungspolitik geteilter Länder bis zu Untersuchungen zwischenstaatlichen Krisenmanagements und biographischen Studien. Seine im Jahre 2001 veröffentlichte, mehr als



**Außenminister Mohammad Javad Zarif (v.) und seine Delegation kehren mit guten Nachrichten heim: Mit dem Wiener Atomabkommen vom Juli 2015 wurde dem Iran ein Weg zurück in die Weltgemeinschaft ermöglicht und die wirtschaftlichen Sanktionen aufgehoben.**

700 Seiten umfassende Monographie „Der Aufstieg Ostasiens in der Weltpolitik 1840–2000“ gilt in Fachkreisen als das maßgebliche Standardwerk zur Geschichte und Politik des Fernen Ostens. Auch sein gesetztes Alter (er begeht am 13. April 2016 seinen 90. Geburtstag) lässt ihn nicht kürzer treten. Er forscht, schreibt, hält Vorträge und gibt Interviews.

**Politische Studien: Von dem US-amerikanischen Politikwissenschaftler Francis Fukuyama stammt die These vom „Ende der Geschichte“. Was lässt sich zweieinhalb Jahrzehnte nach der Formulierung dieser Prognose dazu sagen?**

**Gottfried-Karl Kindermann:** Anstelle von einem „Ende der Geschichte“ sollte man eher von einer im Wesen der Menschen begründeten „Wiederkehr des ewig Gleichen“ sprechen, die in unterschiedlichen gesellschaftlichen Gefügen das Verhalten der Menschen prägt. Der 1952 geborene Fukuyama veröffentlichte sein Buch 1992, nachdem er vier Jahrzehnte eines Kalten Krieges, gekrönt vom Sieg der deutschen Revolution, von der Befreiung Osteuropas und von der selbst verschuldeten Desintegration der Sowjetunion sowie von Fortschritten in der Integration Europas erlebt hatte. So erlag er der Versuchung, diese erlebte Entwicklung der Demokratisierung leichthin für den

Beginn einer Befreiungsgeschichte der Menschheit zu halten.

**Politische Studien: In einschlägigen Diskussionen heißt es in letzter Zeit vermehrt, die Welt sei „aus den Fugen“ geraten. Teilen Sie diese Einschätzung?**

**Gottfried-Karl Kindermann:** Der durch das Shakespeare-Zitat aus „Hamlet“ vermittelte Eindruck einer aus den Fugen berstenden Weltordnung entstand vor dem Hintergrund eines wohlthuend friedlichen und erfolgreichen Jahrzehnts, bis Staatsgrenzen von einer buchstäblichen Völkerwanderung von hunderttausenden Migranten überrannt wurden und die Regierungen diesem Phänomen zunächst weitgehend ratlos und tatenlos gegenüberstanden. Diejenigen, die entschuldigend die „Pflicht zur Asylgewährung“ beschworen, übersahen das natürliche Recht von Menschen und Staaten zur Selbsterhaltung im Falle von Überlastung: „Salus populi suprema lex“ – „Höchstes Gebot ist das Wohl des Volkes“.

Hinzu kamen die aus dem Ukraine-Konflikt zeitweilig entstehende Kriegsgefahr und der monatelang brodelnde Konflikt wegen der bestmöglichen Form der Rettung der griechischen Wirtschaft. In mehreren Ländern schlugen gezielt islamische Terroristen zu. Es gab Todesopfer und trauernde Familien wie aber auch ein Anwachsen radikaler Kräfte und die Gefahr der Spaltung bewährter Verbände. Als selbstverständ-

”

Anstelle von einem ‚Ende der Geschichte‘ sollte man eher von einer im Wesen der Menschen begründeten **‚WIEDERKEHR‘** des ewig Gleichen‘ sprechen.



## Noch **GEFÄHRLICHER** wirkt der chaotische Syrienkonflikt mit einer Mehrzahl beteiligter Parteien.

lich geglaubte Ordnungssysteme gingen zu Bruch. Im Nahen Osten tobten einander überschneidende Kriege, am ärgsten in Syrien. Nord-Korea drohte mit der Fertigstellung oder Erprobung der mörderischen Wasserstoffbombe mit einer Reichweite bis zum Westen der USA. Deren Dynamik wird aber durch den Wahlkampf bis zum November gehemmt sein. In Wort und Tat erhebt Peking den Anspruch, das Südchinesische Meer, eine primäre Wasserstraße des Welthandels, sei rechtlich und faktisch Chinas „Mare Nostrum“. Die Welt scheint wirklich aus den Fugen.

**Politische Studien: Die gegenwärtige Weltlage ist von mannigfaltigen Krisen und Konflikten gekennzeichnet. Wo sehen Sie den gefährlichsten Brandherd?**

**Gottfried-Karl Kindermann:** Hochgradig gefährlich erscheint mir die chinesisches-amerikanische Konfrontation im Inselbereich des süd- und ostchinesischen Meeres. China errichtet dort zur Stärkung seiner strategischen Position künstliche Inselstützpunkte wie auch neue Kontrollsysteme, selbst für die zivile Luftfahrt. Ergänzend wird die Aufrüstung der chinesischen Kriegsmarine und ihrer Luftwaffe mit größter Dynamik betrieben. Eine weitere Gefahrenzone bildet die Ukraine mit ihren verfeindeten, teils prorussischen und teils ukrainischen Bevölkerungsteilen und den diesbezüglich konträren Interessen und Interventionen Russlands und der

EU. Noch gefährlicher wirkt der chaotische Syrienkonflikt mit einer Mehrzahl beteiligter Parteien, einschließlich von Luftwaffenverbänden zweier Weltmächte und der Gefahr einer Eskalation des Konflikts zwischen Russland und dem NATO-Partner Türkei, wodurch dieser Konflikt bis zur Ebene eines neuen Weltkrieges eskalieren kann.

**Politische Studien: Das System kollektiver Sicherheit der Vereinten Nationen funktioniert nur unter der Voraussetzung, dass die Vetomächte des Sicherheitsrates an einem Strang ziehen. Das war in den vergangenen sieben Jahrzehnten seit der Schaffung der UNO selten der Fall und ist es auch heute nicht. Gibt es eine Lösung, dieses Dilemma zu umgehen?**

**Gottfried-Karl Kindermann:** Laut der 1945 geschaffenen Satzung der Vereinten Nationen gibt es kein Verbot einer Erweiterung der Zahl der Vetomächte. Da aber das Veto einer einzigen Vetomacht genügt, um sicherheitspolitische Maßnahmen des Sicherheitsrates zu verhindern, kommt es manchmal zu eher peinlichen Formulierungen wie „Die fünf Vetomächte und Deutschland“, was auf eine mindere Rechtsposition Deutschlands hinweist. Einen Ausweg bieten gemeinsame Aktionen verschiedener Mächte ohne Anrufung der Vereinten Nationen.



Der Iran muss sich nun in der Praxis **BEWÄHREN**.

**Politische Studien:** Ist die Volksrepublik China noch ein „Schwellenstaat“ oder schon eine „Weltmacht“? Ist Peking bereit, jenseits seiner eigenen Interessen eine konstruktive Weltordnungspolitik zu betreiben?

**Gottfried-Karl Kindermann:** China ist noch keine „Weltmacht“. Doch das langfristige Ziel der VR China ist eine politische, wirtschaftliche und militärische Machtexpansion, die China mit dem Machtgefüge der USA auf gleiche Ebene bringt. Es wird keine Politik betreiben, die seinen Interessen widerspricht.

**Politische Studien:** Russland galt bis vor wenigen Jahren noch als möglicher strategischer „Partner“ des demokratischen Westens. Durch Völkerrechtsverletzungen und eine neo-imperialistische Außenpolitik hat Präsident Putin diese Perspektive verwirkt. Welchen Weg wird Moskau langfristig gehen?

**Gottfried-Karl Kindermann:** Wann immer Russland im Verlauf seiner Geschichte Gebiete verlor, folgte dann – so unter Iwan dem Schrecklichen, Peter dem Großen und auch Stalin – eine sog. „Zeit der Wiedereinsammlung russischer Erde“. Putin scheint der durch ihre Reformunfähigkeit untergegangenen Sowjetunion nachzutruern. Der Fall der Krim mit seiner Kombination von russischer Staatsmacht, charismatischem Führer und prorussischer Bevölkerung erinnert an die deutsche Außen-

politik zwischen 1935 und 1938. Der Westen sollte auf eine solche Entwicklung vorbereitet sein.

**Politische Studien:** Nach langen Jahren mühsamen Tauziehens zur Beilegung des Atomkonflikts mit dem Iran einigte sich die internationale Gemeinschaft im Juli 2015 mit Teheran. Wie bewerten Sie die diplomatische Lösung?

**Gottfried-Karl Kindermann:** Das nach dreizehn Jahren der Verhandlungen mit Mühe erreichte Wiener Atomabkommen mit dem Iran bedeutet einen monumentalen Erfolg der internationalen Diplomatie. Der Iran muss sich von nun an in der Praxis bewähren. Er wird u. a. als Zeichen der Hoffnung für die Möglichkeit der Lösung auch anderer komplizierter Konflikte in der Sphäre internationaler Politik bewertet.

**Politische Studien:** Die Europäische Union befindet sich gegenwärtig in einer gefährlichen Phase der Entsolidarisierung und Re-Nationalisierung. Ist das gesamt-europäische Einheitswerk, wie es Adenauer und andere Gründerväter vor Augen hatten, ernsthaft in Gefahr? Wohin kann diese Entwicklung führen?

**Gottfried-Karl Kindermann:** Für den Fall, dass nicht alle europäischen Staaten integrationsbereit oder integrationsfähig seien, empfahl Konrad Adenauer, Deutschlands größter Staatsmann der Nachkriegsära, die EU zunächst mit einem starken Kern, gebildet aus Deutschland, Frankreich und anderen Staaten der Europäischen Kohle- und Stahlge-

meinschaft, auszustatten, denen sich andere europäische Staaten mit mindestens Integrationsgrad anschließen könnten. Großbritannien könne aufgrund seiner besonderen Interessensstruktur ein solches Mitglied der EU werden, dem bestimmte Vorrechte eingeräumt werden könnten. Zurzeit scheint Angela Merkel bereit, eine Sonderstellung Großbritanniens zu befürworten. Andererseits werfen EU-Mitglieder Deutschland vor, eine falsche Handhabung der Migrantenfrage eingeschlagen und eine Aufteilung der Migranten gefordert zu haben, bevor die anderen Mitgliedstaaten der EU noch in der Lage waren, diese Vorschläge am Maßstab ihrer Möglichkeiten zu überprüfen.

Für die Migrantenfrage gilt der altrömische Grundsatz: „Nemo ultra posse obligatur“ – „Niemand soll jenseits seines Leistungsvermögens belastet werden“. Gemeinsame Vorstellungen eines Leistungsvermögens zu erarbeiten, bekannt zu machen und anzuwenden, wäre eine vordringliche Aufgabe realistischer Diplomatie der EU. Im alten Rom hieß es: „Videant consules ne quid detrimenti capiat res publica“ – „Die wichtigste Aufgabe der Regierung besteht darin, Schaden für das eigene Volk abzuwenden“.

**Politische Studien:** Herr Professor Kindermann, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Die Fragen stellte Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser, Chefredakteur der Politischen Studien und Leiter der Akademie für Politik und Zeitgeschehen, Hanns-Seidel-Stiftung, München. ///



/// PROF. DR. GOTTFRIED-KARL  
KINDERMANN

---

ist Prof. em. für Internationale Politik  
an der Ludwig-Maximilians-Universität  
München.